universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Erwin Lutz-Waldner

urn:nbn:at:at-ubi:2-7284

Erwin Lutz-Waldner

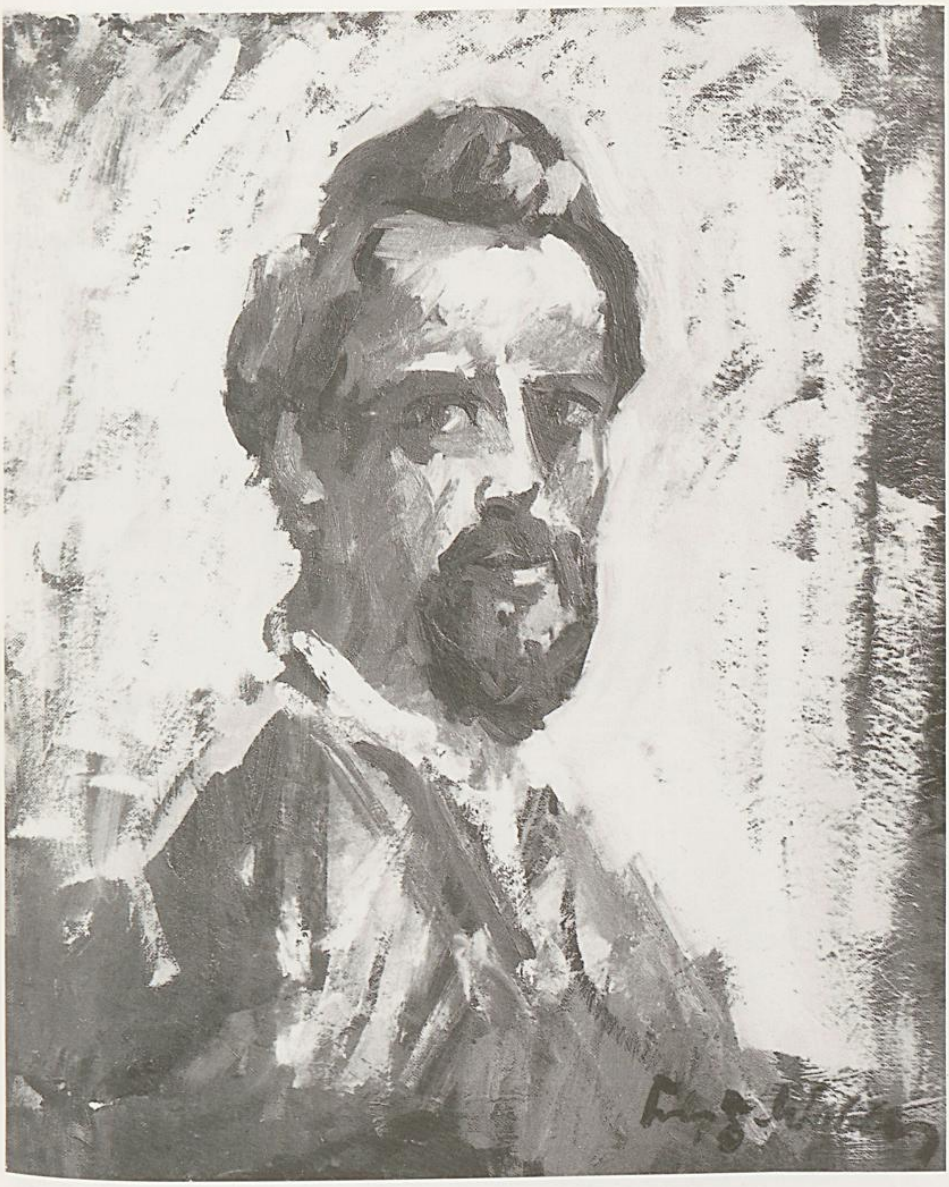
Selbstbildnis, ca. 1957

1912 in Obermais bei Meran geboren, 1975 in Innsbruck gestorben; Ausbildung bei Toni Kirchmayr in Innsbruck, 1937-1941 an der Akademie in München unter Klemmer, Hess und Kaspar, 1941 Preisträger der Albrecht Dürer Stiftung, nach dem Krieg »Hüttenmaler« in den Industriewerkstätten im Ruhrgebiet, zahlreiche Preise für Wandschmuck und Betonglasfenster in Tirol und Vorarlberg

Ausstellungen: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 1947; Salzburg, 1949; Galerie Hielscher, München, 1962; Kunsthistorisches Institut der Universität Innsbruck, 1963

Literaturauswahl: Kat. Ausst. Lutz-Waldner Erwin, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 1947; Kat. Ausst. Lutz-Waldner Erwin, München, 1962; Erwin Lutz-Waldner, Ein Maler im Hüttenwerk, Düsseldorf, 1963; M. Hörmann, Erwin Lutz-Waldner gestorben, in: Kulturberichte aus Tirol, Nr. 251/242, 1975; Kat. Ausst. Lutz-Waldner, Lustenau o. J.

Selbstbildnis, ca. 1957, Öl/Karton, 60 x 50 cm, rechts unten »Lutz-Waldner«

Lutz-Waldner, ein gemäßigter Expressionist, bedient sich einer realistischen Malweise. Abstraktion, wie er selbst sagt, befremdet ihn, die Erfahrung und Empfindung der Farbe ist das Wesentliche. Sein Selbstporträt hält er in einem hellen beige und braun, nur entlang der Diagonale die die Komposition bestimmt sind leichte, zaghafte Farbakzente in den Grundfarben blau, rot und gelb gesetzt. Das Erscheinungsbild wird von dem groben, breiten Pinselstrich, der sich in alle Richtungen ausbreitet, charakterisiert. Das nach einem alten traditionellen Darstellungstypus orientierte Bildnis beschränkt sich auf die äußere Wiedergabe der Physiognomie

C.G.